EV. KIRCHENGEMEINDE
BERNLOCH, MEIDELSTETTEN
MIT OBERSTETTEN

03.12.2023

Predigt am 1. Advent: Jesus schließt auf

Fast jeder von euch wird einen dabei haben. Oder ziemlich sicher jeder Zweite: Einen Schlüsselbund. Ganz unterschiedliche Schlüssel hängen daran. Jeder von ihnen gibt dir Möglichkeiten. Mit jedem Schlüssel kannst du etwas aufschließen oder zuschließen, was ohne Schlüssel nicht möglich wäre. Wer einen Schlüssel hat, hat in gewisser Weise Macht, und auch Verantwortung.

Doch welcher Schlüssel ist der wichtigste? Oder welcher ist besonders?

Heute geht es um einen besonderen Schlüssel. In einer Predigt in 3 Teilen gehe ich mit euch durch unseren Text aus Offenbarung 3.

Predigttext Teil 1: Offenbarung 3,7: ***Dem Engel der Gemeinde in Philadelphia schreibe: Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der da hat den Schlüssel Davids, der auftut, und niemand schließt zu, und der zuschließt, und niemand tut auf***

Du hast den Schlüssel, Jesus. Du hast in der Hand, was den Weg öffnen kann, was Türen auftut.

Wir kennen das: Der Schlüsselspieler war entscheidend für den Ausgang des Spiels. Eine „Schlüsselfigur“ ist die entscheidende Person. Eine „Schlüsselstelle“ ist die Stelle, an der sich das Rennen entscheidet. Ein „Schlüsselerlebnis“ ist eine Erfahrung, die alles verändert hat. Die „Schlüsselgewalt“ hat der, der festlegen kann, was passiert und was nicht. Der „Schlüssel“ im Verstehen eines Textes ist das, was einem die Erkenntnis aufgeschlossen hat. Und mit dem WLAN-Schlüssel kann man sich ins Netzwerk einloggen und von da aus die ganze weite des Internets erkunden. Schüssel-Worte gibt es viele und sie alle meinen dasselbe: **Auf den Schlüssel kommt’s an. Hier geschieht das Entscheidende.**

Auf dich kommts an, Jesus. Weil du den Schlüssel hast.

Der Davids-Schlüssel ist der Generalschlüssel zu Gott. Er hat sich daran gebunden, dass aus dieser Linie der Zugang zu ihm kommt. Dass über David der Weg zu ihm führt. David war eine Schlüsselfigur. Aber es ging nach ihm weiter. Wie bei Eljakim ist der, der den Schlüssel Davids übergeben bekommt, auch der, der einlassen kann oder den Weg versperren. Der das Tor zur Stadt Davids im Blick hat. Der aufnimmt und begrüßt.

Du, Jesus, hast den Schlüssel zum neuen Jerusalem, zur Stadt der Ewigkeit. Du, Jesus, kannst Gräber öffnen. Du kannst den Himmel öffnen. Du kannst hereinlassen und verschließen. Du hast die Macht, die Autorität, die Vollmacht.

Wie gut, dass du den Schlüssel hast. Dass niemand mehr zuschließen kann, was du aufgeschlossen hast. Kein Diktator, kein Machthaber, kein politischer und auch kein religiöser Führer oder Verführer. Kein gesellschaftlicher Wandel, keine Krise, kein Zweifel. Keine Verfehlung und auch nicht das Vergehen von Himmel und Erde. Weil du den Schlüssel hast, kann alles das die Tür zur Ewigkeit nicht mehr verschließen. Du öffnest uns den Weg zum Vater.

Gut, dass du den Schlüssel Davids hast. Du machst den Schließdienst im himmlischen Jerusalem. Du schließt auf, und nur du kannst auch zuschließen, ausschließen. Du schließt den Tod aus dem neuen Jerusalem aus und jede Form von Gewalt. Die Angst hat keinen Zutritt zur Ewigkeit und alles Teuflische muss draußen bleiben. **Wenn du zuschließt, dann um das, was drinnen ist, zu schützen, zu bewahren**. Du allein weißt, wann es Zeit ist, die Tür zu schließen.

Jesus, du hast den Schlüssel. Und dann hast du zu Petrus gesagt (Mt 16,19): ***„Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben, und was auch immer du auf Erden binden wirst, wird im Himmel gebunden sein, und was auch immer du auf Erden lösen wirst, wird im Himmel gelöst sein.“*** Jesus, du hast deinen Nachfolger mit einbezogen. Du hast ihm anvertraut, die Schlüssel des Himmelreichs zu verwalten. Du zeigst uns, dass das Reich Gottes schon hier beginnt, wo wir leben. Dass in dieser Welt Türen zum Himmel geöffnet werden, dass Bindungen auf ewig gelöst werden. Dass du Petrus, deine Nachfolger, die Gemeinde mit hineinnimmst in die Frage, wovon man hier schon frei wird und wovon nicht. Was für ein Vertrauen von dem, der die Schlüsselposition hat.

Predigttext Teil 2: Verse 8-10: ***Ich kenne deine Werke. Siehe, ich habe vor dir eine Tür aufgetan, die niemand zuschließen kann; denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet. 9 Siehe, ich werde einige schicken aus der Versammlung des Satans, die sagen, sie seien Juden, und sind's nicht, sondern lügen. Siehe, ich will sie dazu bringen, dass sie kommen sollen und zu deinen Füßen niederfallen und erkennen, dass ich dich geliebt habe. 10 Weil du mein Wort von der Geduld bewahrt hast, will auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die kommen wird über den ganzen Weltkreis, zu versuchen, die auf Erden wohnen.***

Ja, unsere Kraft ist klein. Und die Bedrohung ist groß. Auch die Kraft von Petrus war klein. Aber sie war groß genug, dir zu folgen, an dir festzuhalten. Durch Bedrohungen und Rückschläge hindurch, auch durch persönliche Enttäuschungen. In einer Zeit, wo die Pharisäer den Zugang zum Heil in immer noch kleinlicheren Gesetzen suchten. In einer Zeit, in der die römische Staatsmacht mit Gewalt gegen den Messias vorging. Es war nicht seine Kraft, die Petrus zum Türöffner in den Himmel für so viele werden ließ, sondern es war deine Schlüsselgewalt, die du ihm verliehen hast.

Meine Kraft ist auch klein, Jesus. Und die Bedrohungen sind heute auch groß. In einer Zeit, wo man das Heil in allem möglichen sucht, aber immer weniger in dir. In einer Zeit, wo in unserem Land der Einfluss und die Strahlkraft der Christen immer geringer wird. Doch es liegt nicht an unserer Kraft, sondern an dem Wissen, dass du den Schlüssel hast. Deshalb halten wir an dir fest. Deshalb bewahren wir deine Worte.

Du siehst uns. So wie es deine Worte an Philadelphia zeigen: Du kennst unsere Werke. Du siehst, wenn wir kämpfen und auch wenn unsere Kraft an Grenzen kommt, aber du siehst auch unsere Treue, unser Bewahren. Der Schlüssel des Christseins in dieser Welt ist, an dir festzuhalten. Dir zu folgen.

Wir bewahren dein Wort von der Geduld, ganz besonders dort wo es anstrengend ist, geduldig zu sein. Wo uns der Blick in die Welt fragen lässt: Wann kommst du denn endlich? Wo uns die Herausforderungen, in denen wir stehen, fast zu viel werden. Wo Lügen kursieren und du in Frage gestellt wirst. Da lass uns geduldig an dir festhalten. Wir müssen nicht verschlossene Türen mit Wucht einrennen, denn wir wissen, dass du aufschließt.

Wir bewahren dein Wort und wir wissen: Du bewahrst uns. Du liebst uns, das kann man erkennen. Und wo man das erkennt, da lösen sich Bindungen, da öffnen sich die Pforten zum Himmel. Für uns und für andere.

Wie gut, dass du den Schlüssel hast, Jesus, denn unsere Kraft ist klein.

Predigttext Teil 3: Vers 11: ***Ich komme bald; halte, was du hast, dass niemand deine Krone nehme!***

Ja, komm bald, Jesus. Komm und lass uns bereit sein für dein Kommen. Lass uns den Schlüsselträger schon hören.

Mir fällt ein, wie es bei mir in der Schule war. Ich denke an unseren Musiklehrer, der zugegeben etwas eigenartig war. Musiklehrer sind besondere Leute. Er war besonders. Der Musikraum war etwas extra gelegen, hinter dem Aufenthaltsraum. Vor der Musikstunde saßen wir da und warteten oder aßen noch was oder machten auch hier und da Blödsinn. Aber dann hörten wir das Klimpern. Den Schlüsselbund, den er ganz bewusst und absichtlich geschüttelt hat. Dass wir hören: „Er kommt. Seid bereit.“ Das Klimpern der Schlüssel hieß für uns auch: „Hört auf zu vespern und rumzuhängen, beendet euren Streit und hört auf, Blödsinn zu machen. Packt eure Sachen und kommt zur Tür.“ Das Klimpern des Schlüsselbundes hat uns signalisiert: „Jetzt klimpert gleich das Klavier.“

Komm bald, Jesus. Und lass uns den Schlüsselbund schon jetzt klimpern hören. In diesem Advent. Im Warten, im Rumhängen, aber auch in unserer Aktivität, im Essen, im Streiten. Lass uns wissen, dass du bald kommst, und hilf uns, geduldig an deinem Wort festzuhalten. Amen.